

Standpunkt

Hausärzte betreuen Menschen aller Altersgruppen, das medizinische Spektrum reicht dabei von präventiven Tätigkeiten wie Impfen und Beraten über die Triage akuter Erkrankungen und die kontinuierliche Betreuung chronisch Kranker bis hin zur Palliativversorgung. Diese abwechslungsreiche, facettenreiche und anspruchsvolle Tätigkeit empfindet nach wie vor die weit überwiegende Mehrheit der Schweizer Hausärzte als sehr erfüllend, wie der vorliegende Survey zeigt. Dass es für diese erfüllende Tätigkeit aber auch einen Kontext braucht, in dem dafür genügend Zeit vorhanden ist, zeigt insbesondere der Vergleich mit dem nahen Ausland: in Deutschland etwa wird dieselbe Tätigkeit aufgrund des extremen Zeitmangels für den einzelnen Patienten weit weniger erfüllend betrachtet.

Auch das Einkommen spielt bei der Zufriedenheit sicher eine wichtige Rolle, insbesondere in Relation zu den Einkommen der Spezialärzte. Es gibt aber Faktoren, die noch wichtiger sind, wie eine Arbeit im British Medical Journal kürzlich zeigte: Holländische Hausärzte sind trotz niedrigerem Einkommen zufriedener als britische¹. Mit verantwortlich dafür ist, dass sie dank einer umfangreichen akademischen Vertretung an den Universitäten eigene Forschung betreiben, daraus eigene Leitlinien erstellen und eine eigene wissenschaftliche Identität ableiten, die sie selbstbewusst auch in der Gesellschaft präsentieren. Dieses Selbstbewusstsein gilt es in der Schweiz auch aufzubauen. Jede Hausärztin und jeder Hausarzt kann durch die Teilnahme an den Forschungsprojekten der universitären Institute dazu beitragen.

Prof. Thomas Rosemann
 Institut für Hausarztmedizin, Universität Zürich

¹ Why are Dutch GPs so much happier? Arie S. BMJ. 2015 Dec 29;351:h6870. doi: 10.1136/bmj.h6870.

Ärztliche Grundversorgerinnen und Grundversorger – berufliche Vor- und Nachteile

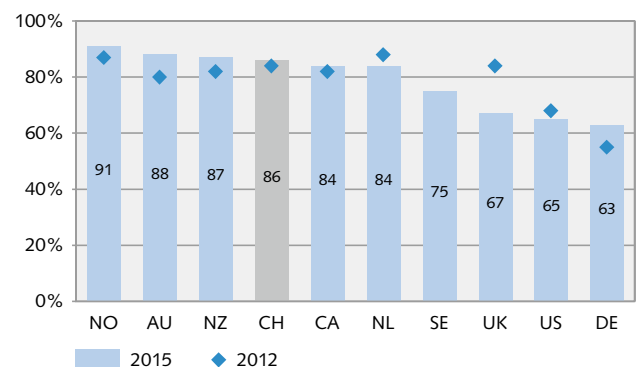
Mit fast 30% ärztlichen Grundversorgerinnen und Grundversorger im Alter von 60 und mehr Jahren stellt sich die Frage des ärztlichen Nachwuchses besonders prominent in der Schweiz. Darum ist auch entscheidend, jene Faktoren zu identifizieren, die die Attraktivität dieser Berufsgruppe beeinflussen. Das Bulletin zeigt einerseits jene Elemente auf, die zu einer grossen Zufriedenheit der ärztlichen Grundversorgerinnen und Grundversorger in der Schweiz beitragen. Es nennt aber auch Ursachen der Unzufriedenheit bei diesen Berufsleuten. Gleichzeitig können diese verschiedenen Einschätzungen auch als Indikatoren zum allgemeinen Zustand des Schweizer Gesundheitswesens betrachtet werden.

Die vorgestellten Resultate stammen aus der internationalen gesundheitspolitischen Erhebung des Commonwealth Fund (vgl. Kasten 1), die 2015 bei den ärztlichen Grundversorgerinnen und Grundversorgern in elf Ländern durchgeführt wurde, darunter auch für die Schweiz. Eine ausführliche Publikation (Obsan Dossier 50, vgl. Kasten 2) beschreibt alle Themen, welche im Rahmen der Erhebung aufgegriffen wurden (Zugang zu Leistungen, Koordination zwischen Leistungserbringern, eHealth-Instrumente).

Hohe generelle Zufriedenheit mit ärztlicher Berufstätigkeit

Bezüglich Ausübung des Berufes «(sehr) zufriedene» Ärzt/innen, internationaler Vergleich (2012 und 2015, in %)

Abb. 1



Quelle: Commonwealth Fund

© Obsan 2016

Die grosse Mehrheit der ärztlichen Grundversorgerinnen und Grundversorger in der Schweiz (vgl. Kasten 3) bezeichnet sich als «zufrieden» oder gar «sehr zufrieden» mit der Ausübung des Arztberufes (86%, vgl. Abb. 1). Dieses hohe Niveau ist im Vergleich zu 2012 stabil geblieben. Die Schweiz liegt bei der Zufriedenheit der Ärztinnen und Ärzte im oberen Bereich der zehn ausgewiesenen Länder.

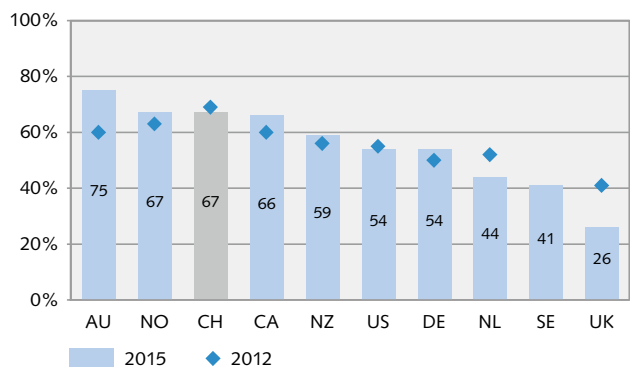
Längerdauernde Konsultationen machen zufriedener

Im internationalen Vergleich geben die ärztlichen Grundversorgerinnen und Grundversorger in der Schweiz eher lange Konsultationsdauern an: Bei einem Viertel dauert eine Konsultation im Durchschnitt 25 Minuten oder mehr (24%) und bei 27% zwischen 20 und 24 Minuten. Nur in Schweden und Norwegen werden noch öfter Konsultationsdauern von 20 Minuten und länger angegeben. Man kann hier anfügen, dass die Grundversorgerinnen und Grundversorger in der Romandie längere Konsultationsdauern angeben als ihre Kolleginnen und Kollegen: Eine Konsultation dauert in der französischen Schweiz im Schnitt 25 Minuten, dies im Vergleich zu 21 Minuten in der italienischen und zu 18 Minuten in der deutschen Schweiz (nicht gezeigte Daten).

Die Zeit, welche ärztliche Grundversorgerinnen und Grundversorger für ihre Patientinnen und Patienten zur Verfügung haben, erweist sich auch als Faktor der Zufriedenheit bei zwei Drittel der Antwortenden (67%, vgl. Abb. 2).

Ärzt/innen, die «(sehr) zufrieden» mit der pro Patient/in verbrachten Zeit sind, internationaler Vergleich (2012 und 2015, in %)

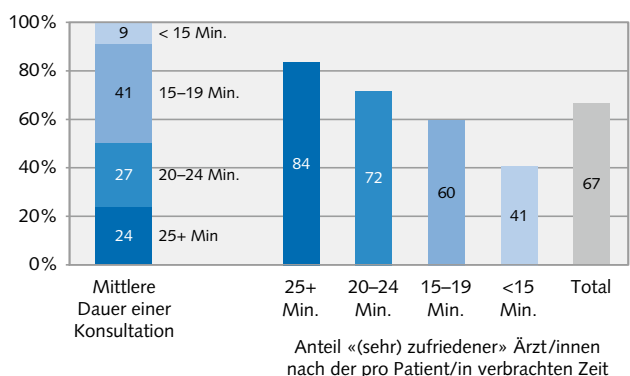
Abb. 2



Quelle: Commonwealth Fund © Obsan 2016

Mittlere Konsultationsdauer und Anteil «(sehr) zufriedener» Ärzt/innen nach der pro Patient/in verbrachten Zeit, Schweiz (2015, in %)

Abb. 3



Quelle: Commonwealth Fund © Obsan 2016

Es lässt sich zudem beobachten, dass sich die Zufriedenheit der Ärztinnen und Ärzte erhöht, je mehr Zeit sie pro Patientin bzw. pro Patient aufwenden können: Der Anteil der «(sehr) zufriedenen» Ärztinnen und Ärzte nimmt von 41% bei einer durchschnittlichen Konsultationsdauer von unter 15 Minuten auf 84% bei einer Dauer von 25 Minuten und mehr zu (vgl. Abb. 3).

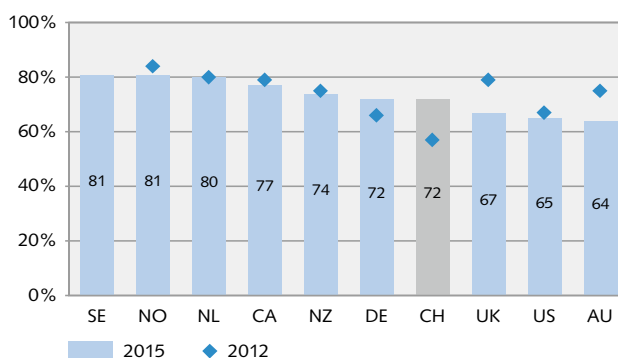
Klare Zunahme der Zufriedenheit mit dem Einkommen...

2012 hatte sich die Schweiz bezüglich Zufriedenheit mit dem Einkommen aus Praxistätigkeit noch am Ende der internationalen Rangliste befunden (57% «(sehr) zufriedene»). 2015 nahm der Anteil an «(sehr) zufriedenen» Ärztinnen und Ärzten auf 72% zu, was einem Anstieg um 15 Prozentpunkte entspricht (vgl. Abb. 4).

Diese positive Entwicklung steht bestimmt in einem Zusammenhang mit der Aufwertung, welche die medizinische Grundversorgung in letzter Zeit erfahren hat.

Mit dem Einkommen «(sehr) zufriedene» Ärzt/innen, internationaler Vergleich (2012 und 2015, in %)

Abb. 4



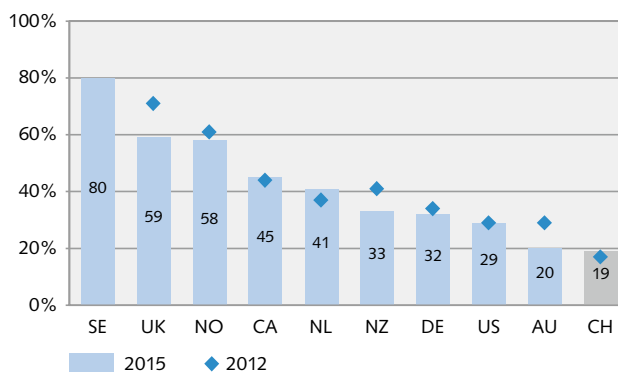
Quelle: Commonwealth Fund © Obsan 2016

...aber weiter grosse Unzufriedenheit beim Lohnvergleich mit Spezialärztinnen und Spezialärzten

Hingegen bleibt die Unzufriedenheit beim Vergleich des Einkommens mit dem der Spezialärztinnen und Spezialärzte bestehen. Der Anteil der «(sehr) zufriedenen» Ärztinnen und Ärzte bei diesem Thema verbleibt bei unter 20% zwischen 2012 und 2015 (17% bzw. 19%). Dies bedeutet international den letzten Platz für die Schweiz (vgl. Abb. 5).

Mit dem Einkommen «(sehr) zufriedene» Ärzt/innen im Vergleich zum Einkommen der Spezialärzte/innen, internationaler Vergleich (2012 und 2015, in %)

Abb. 5



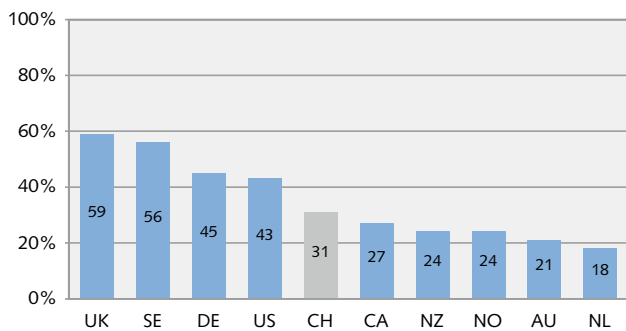
Quelle: Commonwealth Fund © Obsan 2016

Die Zufriedenheit mit dem Einkommen hängt also nicht nur von rein finanziellen Aspekten ab. Sie macht sich auch über das Empfinden von Wertschätzung bemerkbar, welche in solchen Einkommensunterschieden zum Ausdruck kommt.

Die Hälfte aller Ärztinnen bzw. Ärzte arbeitet mindestens 55 Stunden pro Woche und bezeichnet sich als «sehr» oder «extrem gestresst»

Mit Blick auf die weitreichende Verantwortung scheint es inhärent, dass die ärztliche Praxistätigkeit von Grundversorgerinnen und Grundversorgern einen gewissen Druck beinhaltet. Trotzdem sollte ein zu hohes Niveau an Stress vermieden werden, insbesondere auch wegen dem Risiko des beruflichen «Ausbrennens». Es zeigt sich, dass 31% aller Schweizer Grundversorgerinnen und Grundversorger sich als «sehr» oder «extrem gestresst» bezeichnen, womit die Schweiz im Mittelfeld der internationalen Rangliste liegt (vgl. Abb. 6).

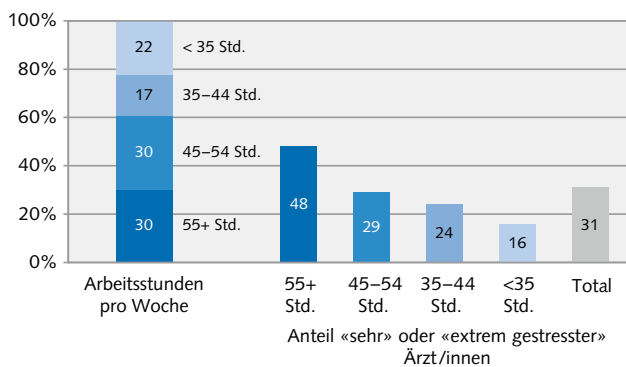
Anteil «sehr» oder «extrem gestresster» Ärzt/innen, internationaler Vergleich (2015, in %) Abb. 6



Quelle: Commonwealth Fund © Obsan 2016

Vielfältige Faktoren können solchen Stress auslösen. Für die Schweiz wird beobachtet: Je längere Arbeitszeiten die Ärztinnen und Ärzte leisten, desto häufiger bezeichnen sie sich als «sehr» oder «extrem gestresst». Bei jenen Ärztinnen und Ärzten, die 55 und mehr Stunden pro Woche arbeiten (30% der Antwortenden), beträgt dieser Anteil 48% (gegenüber 16% bei unter 35 Stunden pro Woche arbeitenden, vgl. Abb. 7).

Arbeitsstunden pro Woche und Anteil «sehr» oder «extrem gestresster» Ärzt/innen, Schweiz (2015, in %) Abb. 7

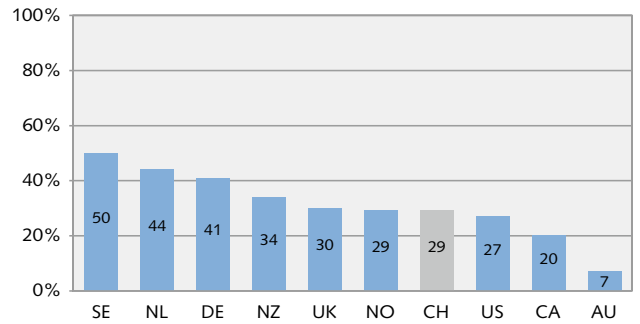


Quelle: Commonwealth Fund © Obsan 2016

Für jede zweite Ärztin bzw. jeden zweiten Arzt stellt die für Versicherungs- und Abrechnungsfragen aufgewendete Zeit ein «grösseres Problem» dar

Der Anteil ärztlicher Grundversorgerinnen und Grundversorger, die einen grossen Anteil ihrer Arbeitszeit für administrative Angelegenheiten aufwenden, ist in der Schweiz relativ gering: 29% geben an, dass administrative Belange mehr als 20% ihrer Arbeitszeit beanspruchen (Höchstwert hat mit 50% aller Ärztinnen und Ärzte Schweden; Tiefstwert hat mit 7% Australien, vgl. Abb. 8).

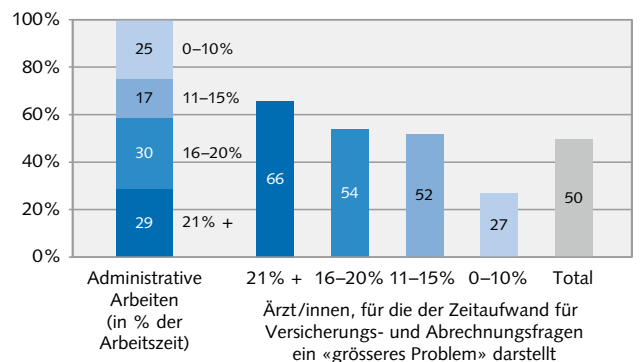
Anteil Ärzt/innen mit mehr als 20% Arbeitszeit für administrative Aufgaben, internationaler Vergleich (2015, in %) Abb. 8



Quelle: Commonwealth Fund © Obsan 2016

Von den Ärztinnen und Ärzten, die zwischen 11% bis 15% oder zwischen 16% bis 20% der Arbeitszeit für administrative Belange verwenden, ist gut die Hälfte (51% bzw. 54%) mit diesem Aufwand unzufrieden. Bei weniger Aufwand sinkt und bei mehr Aufwand steigt die Unzufriedenheit sprunghaft. Diejenigen, die 10% oder weniger für diese Arbeiten aufwenden, sind zu 27%, diejenigen, die mehr als 20% aufwenden, zu 66% unzufrieden (vgl. Abb. 9).

Anteil eingesetzte Arbeitszeit für administrative Aufgaben sowie Ärzt/innen, für die der Zeitaufwand für Versicherungs- und Abrechnungsfragen ein «grösseres Problem» darstellt, internationaler Vergleich (2015, in %) Abb. 9



Quelle: Commonwealth Fund © Obsan 2016

Schlussfolgerungen

Mit Blick auf eine Stärkung der medizinischen Grundversorgung in der Schweiz kann der Überblick zu den Gründen von beruflicher Zufriedenheit und Unzufriedenheit, die die Antwortenden der internationalen Befragung 2015 zur Gesundheitspolitik angeben, wertvolle Hinweise liefern.

Unter den positiven Ergebnissen können insbesondere der hohe Anteil an Ärztinnen und Ärzten, die sich als zufrieden bezeichnen bezüglich pro Patientin bzw. pro Patient verbrachter Zeit sowie die grössere Zufriedenheit mit dem Einkommen 2015 gegenüber 2012 hervorgehoben werden.

Die ärztlichen Grundversorgerinnen und Grundversorger in der Schweiz sind jedoch sehr unzufrieden, wenn sie ihr Einkommen mit jenem der Spezialärztinnen und Spezialärzten vergleichen.

Zudem sind die Zeit, welche für administrative Belange aufgewendet wird, eine hohe Anzahl Arbeitsstunden gekoppelt mit einem gewissen Niveau an Stress Gründe für Unzufriedenheit bei den Schweizer Grundversorgerinnen und Grundversorger.

Um die Mechanismen besser zu verstehen, die Auslöser für beruflichen Stress und Unzufriedenheit sein können, sollte man mehr Details zur Arbeit der ärztlichen Grundversorgerinnen und Grundversorger in der Schweiz kennen, besonders auch, was die Erledigung von administrativen Aufgaben betrifft.

Kasten 1: International Health Policy Survey 2015

Seit 2010 beteiligt sich die Schweiz jährlich an den internationalen gesundheitspolitischen Erhebungen des Commonwealth Fund.

2015 nahmen elf Länder an der Erhebung teil: Deutschland, Frankreich (Daten nicht präsentiert), Grossbritannien, Niederlande, Norwegen, Schweden, USA, Kanada, Australien und Neuseeland. In der Schweiz wurden 1065 ärztliche Grundversorgerinnen und Grundversorger befragt. Realisiert wurden die Befragungen vom Institut M.I.S. Trend AG im Auftrag des Bundesamtes für Gesundheit (BAG).

Kasten 2: Vollständiger Bericht auf Französisch (mit Zusammenfassung auf Deutsch)

Merçay, C. (2015). Médecins de premier recours – Situation en Suisse, tendances récentes et comparaison internationale. Analyse de l'International Health Policy Survey 2015 du Commonwealth Fund sur mandat de l'Office fédéral de la santé publique (OFSP) (Obsan Dossier 50). Neuchâtel: Schweizerisches Gesundheitsobservatorium.

Kasten 3: Ärztliche Grundversorgerinnen und Grundversorger in der Schweiz

Die 2015 durchgeführte, internationale gesundheitspolitische Erhebung betrifft die ärztlichen Grundversorgerinnen und Grundversorger. In der Schweiz umfasst die medizinische Grundversorgung die folgenden Berufsgruppen: Fachärztinnen und Fachärzte in allgemeiner innerer Medizin, Fachärztinnen und Fachärzte in Pädiatrie sowie praktische Ärztinnen und Ärzte.

Das Schweizerische Gesundheitsobservatorium (Obsan)

ist eine von Bund und Kantonen getragene Institution. Das Gesundheitsobservatorium analysiert die vorhandenen Gesundheitsinformationen in der Schweiz. Es unterstützt Bund, Kantone und weitere Institutionen im Gesundheitswesen bei ihrer Planung, ihrer Entscheidungsfindung und in ihrem Handeln. Weitere Informationen sind zu finden unter www.obsan.ch.

Impressum

Herausgeber

Schweizerisches Gesundheitsobservatorium (Obsan)

Auftraggeber

Bundesamt für Gesundheit (BAG)

Autoren

Clémence Merçay (Obsan)

Paul Camenzind (Obsan)

Zitierweise

Merçay, C. & Camenzind, P. (2016). *Ärztliche Grundversorgerinnen und Grundversorger – berufliche Vor- und Nachteile* (Obsan Bulletin 3/2016). Neuchâtel: Schweizerisches Gesundheitsobservatorium.

Auskünfte/Informationen

Schweizerisches Gesundheitsobservatorium

Espace de l'Europe 10

2010 Neuchâtel

Tel. 058 463 60 45

obsan@bfs.admin.ch

www.obsan.ch

Grafik/Layout

DIAM, Prepress/Print, BFS

Originalsprache

Französisch (Übersetzung: Sprachdienste BFS)

Bestellungen

Tel. 058 463 60 60/Fax 058 463 60 61

order@bfs.admin.ch

Bestellnummer: 1033-1603

Diese Publikation ist auch in französischer Sprache erhältlich (Bestellnummer: 1034-1603)

Download PDF

www.obsan.ch → Publikationen

© Obsan 2016



GDK Schweizerische Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren
CDS Conférence suisse des directrices et directeurs cantonaux de la santé
CDS Conferenza svizzera delle direttrici e dei direttori cantonali della sanità



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Département fédéral de l'intérieur DFI
Dipartimento federale dell'interno DFI



Das Schweizerische Gesundheitsobservatorium (Obsan) ist eine gemeinsame Institution von Bund und Kantonen.
L'Observatoire suisse de la santé (Obsan) est une institution commune de la Confédération et des cantons.
L'Osservatorio svizzero della salute (Obsan) è un'istituzione comune della Confederazione e dei Cantoni.